

Erfahrungsbericht Auslandssemester

Name: Max Mustermann

Studiengang: Medien- und Kommunikationswirtschaft,
Schwerpunkt: Dialog- und Onlinemarketing

Destination: Université des Antilles in Point-à-Pitre, Guadeloupe

Semester: 5. Semester, 07. Januar – 19. April 2019

Mein ERASMUS-Auslandssemester verbrachte ich an der Université des Antilles in Guadeloupe (UAG), einem französischen Überseedepartment in der Karibik. Die Uni befindet sich in der größten Stadt auf der Insel, in Point-à-Pitre. Den ca. 12.000 Studierenden werden hier verschiedene Studiengänge von Medizin über Wirtschaft und Recht bis hin zu Meeresbiologie angeboten.

Ich reiste mit einer Kommilitonin nach Guadeloupe. Dort angekommen hatten wir eine ganze Woche Zeit um uns einzuleben, organisatorische Dinge zu klären und die Insel zu erkunden, bis das Semester los ging.

Am ersten Tag sollten wir uns im allgemeinen Verwaltungsgebäude melden. Obwohl wir vor Antritt des Auslandssemesters schon einige Dokumente und Unterlagen an das International Office vor Ort geschickt haben, mussten wir dort einiges ein zweites mal ausfüllen. Von den Ansprechpartnern des International Office wurden wir zu verschiedenen Personen weitergeschickt, bei denen wir uns jedoch nicht sicher waren, warum oder in wie weit diese Ansprechpartner relevant für uns sind. Die Organisation in den ersten Tagen wirkte auf uns eher so, als ob wie die ersten ERASMUS-Studenten überhaupt waren und die Verwaltung völlig überrascht mit unserem Eintreffen war.

Eine Art Einführungstag fand in der dritten Woche an der UAG statt, bei dem uns der „animateur étudiant“ durch das Gelände führte, welches wir in der Zwischenzeit jedoch schon auf eigene Faust erkundet hatten. An diesem Tag lernten wir jedoch auch die ERASMUS-Studenten der anderen Fakultäten kennen. Im Laufe der Zeit lernten wir uns immer näher kennen und es entstanden echte Freundschaften.

Der Sprachkurs, den alle ausländischen Studenten gemeinsam hatten, begann erst Mitte Februar. Wir hatten uns davon erhofft, etwas über das Land zu lernen sowie Vokabeln zu lernen und Grammatik zu wiederholen. Da die Lehrperson lieber Theaterstücke mit uns nachspielte, hielt sich dies jedoch in Grenzen.

Zur Betreuung an der Gasthochschule lässt sich zusammenfassend sagen, dass sie zwar sehr herzlich war, in den meisten Fällen jedoch wenig hilfreich. Obwohl ich dadurch manchmal vor zunächst riesengroß erscheinenden Problemen stand, entwickelte ich eine neue Art der Problemlösefähigkeit. Außerdem musste ich lernen zu akzeptieren, dass hier vieles einfach etwas „spontaner“ läuft. So stellte sich mit der Zeit eine Entspannung bei mir ein.

Unseren Stundenplan stückelten wir aus Vorlesungen des zweiten und dritten Studienjahres zusammen, weshalb sich ein paar Überschneidungen ergaben. Da wir zu zweit waren, konnten wir uns dann jedoch abwechseln und aufteilen, sodass wir keine Inhalte verpassten.

Das Niveau der Veranstaltungen ist, im Vergleich zur DHBW, zwar weniger anspruchsvoll, was meiner Meinung nach aber durch die fremde Sprache ausgeglichen wird. Die Dozenten an der UAG arbeiten meist ohne Skript und lassen Power-Point-Präsentationen abschreiben oder diktieren die Inhalte. Da dies für mich meist zu schnell ging oder ich bei unbekanntem Wörtern hängen blieb, war ich auf die Hilfe der einheimischen Studenten angewiesen, die mich jedoch nach der Vorlesung immer ihre Notizen abfotografieren ließen.

Ich wohnte zusammen mit meiner Kommilitonin in einem AirBnB außerhalb der Stadt. Unter uns wohnte eine Familie, die sehr nett zu uns war und die uns in den ersten Tagen half einen Mietwagen zu organisieren, ohne den wir wirklich aufgeschmissen gewesen wären.

Die Insel an sich hat unglaublich viel zu bieten und ist sehr abwechslungsreich. So sind nicht nur wunderschöne, palmengesäumte Strände mit weißem oder schwarzem Sand zu finden, sondern auch der Nationalpark Guadeloupes, in dem man tolle Wanderungen unternehmen kann. Die Wege durch den Dschungel führen zu versteckten Wasserfällen oder auf den Vulkan „la Soufrière“, von dem aus man bei gutem Wetter beinahe über die ganze Insel blicken kann.

Das Auslandssemester war eine super Erfahrung und etwas, das ich jederzeit wiederholen würde. Auch wenn ich jetzt kein fließendes Französisch spreche, kam ich der Sprache wieder näher und kann mich jetzt besser verständigen als nach dem Abitur. Ich lernte durch das Auslandssemester nicht nur eine andere Universität kennen, sondern vor allem auch eine neue Kultur und ein anderes Lebensgefühl. Ich würde behaupten auf jeden Fall meinen Horizont erweitert zu haben und wertvolle Erfahrungen gemacht zu haben, die mir in meinem weiteren Leben nützlich sein werden.